

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

11.12.1821 (Nr. 342)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 342.

Dienstag, den 11. Dez.

1821.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Petersburg. Warschau.) — Türkei. (Notenwechsel zwischen der Pforte und dem franzöf. Geschäftsträger.)

Frankreich.

Paris, den 7. Dez. Heute wird die Pairskammer eine Sitzung halten. Die Deputirtenkammer setzt in ihren Bureaux ihre Berathschlagungen über das Budget fort.

Die Wahlkollegien des 2. Bezirks des Niederdepartement, des 2. Bezirks der Charente, des 6. Bezirks des Norddepartement, des 1. Bezirks der Rhone, und des 1. Bezirks der Seine sind für den 28. des nächstkünftigen Monats Jan. zusammenberufen. Das Wahlkollegium des 1. Arrondissement des Puy-de-Dome Departement wird sich schon am 24. des nämlichen Monats versammeln. Es ist noch nicht entschieden, welche Arrondissements der Mosel und der Oberloire werden zusammenberufen werden, um die durch Rolland's Tod und Populle's Austritt erledigten Deputirtenstellen zu besetzen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 87 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 1. Dez. Die Nachrichten aus Irland lauten fortdauernd sehr traurig. Es sind abermals zwei Mordthaten verübt worden. Eine Rotte Vbsewichter fiel in das Haus des Majors Collis, der in der Nähe von Tralee wohnte, ein, plünderte es gänzlich aus, und ermordete dann den Eigenthümer. Ein gleiches ist dem Kapitän Watters, der in der Nähe der Stadt New-Market wohnte, widerfahren. Man sagt, die Regierung habe nun die Yeomanry oder Bürgermilitz des Landes aufgeboden, als die einzige militärische Macht, die mit Erfolg verwendet werden kann, da sie an Ort und Stelle ist, und immer bereit seyn kann, nach den Umständen ihre Thätigkeit zu üben, auch örtliche Kenntnisse hat, welche regulirte Truppen nie in diesem Grade besitzen können.

Der Lord Statthalter von Irland hat durch eine Proclamation 2000 Pf. Sterl. auf Entdeckung der Mörder des Pächters Shea gesetzt. (S. Nr. 335.)

Heute stehen hier die 3prozentigen konsolidirten Fonds zu 77 $\frac{1}{2}$.

Oestreich.

Wien, den 4. Dez. Sr. k. k. Maj. haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. v. M. dem Georg Origone, Handelsmann aus Genua, auf die Erfindung, „Papier bloß aus Stroh oder Blättern ohne Beihülfe des Leimes dergestalt zu erzeugen, daß dasselbe sowohl zum Schreib- als zum Druckpapiere geeignet, und dem Wurmfrasse nicht unterworfen sey, und daß es, indem es nach den vorgenommenen Versuchen zu der gehörigen Weiße gebracht werde, vorzüglich in den Leinwand, insbesondere aber wegen seiner Undurchdringlichkeit vom Wasser als Packpapier, hauptsächlich zum Verpacken der Seide, sofort aber auch zur Verfertigung des Pappdeckels verwendet werden könne“, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von fünfzehn Jahren für den gesammten Umfang der Monarchie unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruht. (W. Zeit.)

Der Hofrath von Genua dahier soll so gefährlich krank darnieder liegen, daß man an seiner Genesung zweifelt. (Preuß. St. Z.)

Preussen.

Berlin, den 4. Dez. Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust und der kön. sardinische Gesandtschaftssekretär (von der Gesandtschaft am kaiserl. russ. Hofe), Regie, als Kurier von Petersburg hier angekommen. Hofrath Jordan ist als Kurier nach Wien, und der kaiserl. russ. geheime Rath von Romanoff als Kurier von Paris nach Petersburg durchgereist.

In der Gegend von Trier hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Verbrauchssteuer hinsichtlich der französischen und pfälzischen Weine bedeutend werde herabgesetzt werden. Vermuthlich haben Spekulant diese Nachricht ausgesprengt, um dort ein Sinken der We-

fel, Saar, und Rheinweine zu bewirken, und dann von Leichtgläubigen wohlfeil einzukaufen. Und dem ganzen Gerüchte ist indessen kein wahres Wort; der Grund desselben ergiebt sich durch den eben erst erschienenen Tarif vom 25. Okt. d. J., nach welchem die Gesälle von fremden Weinen, in den westlichen, wie in den östlichen Provinzen des Reiches, nicht herabgesetzt, sondern höher gestellt worden sind. (Preuß. Staatszeitung.)

Von dem, nach der Bremer Zeitung, mit der Nachricht vom ersten Treffen zwischen den Russen und Türken über Breslau hierher gegangenen Kurier ist hier nichts bekannt geworden. (Ebendaf.)

Dies Jahr, welches für Schlessien an Entdeckung von Alterthümern überhaupt sehr reich gewesen ist, hat auch in Hinsicht der edlen Metalle das merkwürdigste zu Tage gefördert, was bis jetzt gefunden worden ist, und was in Hinsicht seines geordneten Werthes wohl wenig seines Gleichen in Deutschland finden möchte. Es ist ein bei Vogelgesang, dicht vor Nimtsch, gefundener offener Ring, länglich, wie die gewöhnlichen Arminge mit Drachentypsen an den offenen Enden geziert, von reinem Dukatingolde, und an Gewicht 227 Dukaten schwer. Höherem Befehle gemäß soll diese bedeutende Seltenheit von der Breslauer Alterthumsammlung angekauft werden. (Ebendaf.)

R u s s l a n d.

Petersburg, den 16. Nov. Sr. Maj. der Kaiser haben, um dem Artilleriegeneralmajor von Sacharschewsky einen Beweis Ihrer hohen Zufriedenheit mit der Organisation des ihm anvertrauten Dienstzweigs zu geben, eine kostbare Tabatiere mit Ihrem Namenszug und zugleich ein in den gnädigsten Ausdrücken abgefaßtes Rescript zustellen lassen.

Warschau, den 20. Nov. Nachrichten aus Konow zufolge dauert der Durchzug russischer Truppen nach dem Süden fort.

In der Kirche der Chorfrauen zu St. Andreas wurden neulich bei der Messe geistliche Lieder von Moïstus Felinski, mit Musik von K. Kurpinski, in polnischer Sprache gesungen, was von nun an sonntäglich geschehen soll.

Die hiesige von Grzymala herausgegebene Monatschrift, *Africa*, enthält ein Schreiben eines Vaters mit der Nachricht, daß seine Tochter, aus Theilnahme an dem Schicksale der unglücklichen Griechen, ihre Gespielinnen zu einer kleinen Gesellschaft zu deren Unterstützung vereinigt haben. Sie arbeiten schon an den Statuten der Gesellschaft, und deren erster Artikel sey: „Dem Herzen einer Polin darf nichts heiliger seyn, als Unglückliche zu unterstützen, zumal solche, die für ihr Vaterland leiden. Unsere Mütter haben es uns oft gesagt, und wir können es wohl fühlen, wie schmerzlich der Verlust des Vaterlandes und der Freiheit ist. Wir, ihre gleichgearteten Töchter, begreifen ganz den bejammernswürdigen Zustand der Griechen, und wollen, so viel es uns mög-

lich ist, zur Linderung ihrer Leiden helfen und beitragen. Vom heutigen Tage an nehmen wir es uns also vor, unsere Mütter zu bitten, die Hälfte des zu unserm Puz und Vergnügen bestimmten Geldes so lange bei Seite zu legen, zur Unterstützung des unglücklichen Volks, bis sein Schicksal eine günstigere Wendung nimmt.“

T ü r k e i.

Der *Speotateur oriental* enthält nachstehende zwei offizielle Aktenstücke: „Abschrift einer von dem französischen Geschäftsträger, Vicomte de Biella, der hohen Pforte unterm 16. August 1821 übergebenen Note. Der Geschäftsträger des französischen Hofes bei der hohen Pforte hat die Ehre, derselben die ihm von seinem Hofe übermachten Bemerkungen mitzutheilen. Sie sind von jener alten Freundschaft eingegeben, welche die beiden Regierungen mit einander verbindet. Der französische Hof beiferte sich, der hohen Pforte unter den kritischen Umständen, welche seine ganze Sorge rege gemacht haben, Beweise davon zu geben. Kaum sah er die guten nachbarlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und Rußland in so weit gefördert, daß ein Bruch zu befürchten stand, so suchte er demselben durch seine Schritte bei dem ottomanischen Ministerium zuvorzukommen. Sie hatten das Wohl und die Ruhe der Pforte zum Zweck. Und der französische Hof schmeichelt sich, daß diese großen Güter mit der Aufrechthaltung des Friedens verbunden sind, und daß die hohe Pforte denselben mit Würde aufrecht erhalten kann. Er glaubt, daß es für ihr Interesse sey, daß sich dieselbe nicht in einen Krieg einlasse, dessen Wechsel Gefahr bringend, und dessen Folgen unberechenbar sind. Um diesen so wünschenswerthen Zweck zu erreichen, hat der französische Hof den Unterzeichneten beauftragt, auf die von ihm bemerkten Klippen, die der Unterzeichnete der hohen Pforte bereits in den Vorstellungen, welche er die Ehre hatte, in den ersten Tagen des Monats Jun. zu überreichen, bemerkbar gemacht hatte, aufmerksam zu machen. Er hatre alles angewendet, um ihr die nächste Veranlassung zu einem Kriege in der religiösen Verfolgung zu zeigen, die man ihr zur Last legen konnte. Die hohe Pforte nahm diese Bemerkungen damals günstig auf, und fühlte deren ganze Billigkeit. Sie sah die Unmöglichkeit wohl ein, daß Verfolgungen gegen die Religion, welche die Griechen bekennen, nicht von allen europäischen Staaten lebhaft sollten gefühlt werden, und daß sich Rußland besonders gerechter Weise befugt glauben könnte, seine ganze Macht anzuwenden, wie das Volk, welches sich zu dem nämlichen Ritus, wie seine Unterthanen, bekennt, in der freien Ausübung seines Gottesdienstes zu schützen, selbst wenn dieselbe den Griechen nicht durch die Verträge mit dem ottomanischen Reiche verbürgt worden wäre. Der Unterzeichnete will hier nicht die strafbaren Ausweisungen aufzählen, die noch immer in der Levante gegen die christlichen Unterthanen Sr. Hoheit begangen werden. Die hohe Pforte mißbilligt sie; allein ihre Würde und ihr Interesse er-

heischen, daß sie sie bestrafe, und ihnen zuvorkomme, und so durch die That den wirklichen Schutz beweise, dessen der christliche Kultus in dem türkischen Reiche genießt. Der Unterzeichnete erwartet mit lebhafter Ungeduld den Augenblick, wo er ankündigen kann, daß diese Ausschweifungen unterdrückt sind, und die Ruhe in der Levante und andern Orten des Reichs eben so, wie in der Hauptstadt, hergestellt ist. Im Augenblicke, wo der Unterzeichnete den Instruktionen seines Hofes nachkommt, empfängt er den Fermā der hohen Pforte, in welchem den treu gebliebenen Griechen und jenen, die zwar aufgehört hatten, es zu seyn, aber wieder zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, Schutz zugesichert wird. Er bemerkte mit Zufriedenheit diese Handlung der Mäßigung und Gerechtigkeit; allein er wünscht lebhaft, daß auf diesen Fermā eine Maßregel allgemeiner Milde folge, welche, indem sie der Neue ein Ziel setzt, sie aufmuntert und befördert. Die hohe Pforte würde auf diese Weise den Aufruhr weit mächtiger ersticken, als durch die Gewalt der Waffen; sie würde die Herzen aller ihrer Unterthanen wieder gewinnen, und ihrer Sache und der Sache der Menschheit dadurch dienen, daß sie dem Blutvergießen ein Ende mache, und in den Augen von Europa bewiese, daß ihr Betragen mit ihrer Sprache im Einklange steht. Der französl. Hof empfahl noch dem Unterzeichneten, die strengste Aufmerksamkeit der hohen Pforte auf ihr Betragen gegen den russischen Minister und auf die Folgen der Eingriffe zu lenken, welche in die geheiligten Rechte der auswärtigen Minister gethan würden, wenn jene dieses Ministers nicht geachtet würden. Der Unterzeichnete hat seine Regierung von der Abreise dem Hrn. Baron v. Stroganoff unterrichtet, und er wünscht sich Glück dazu, alle guten und edeln Schritte der hohen Pforte bei dieser Gelegenheit bekannt machen zu können. Der Unterzeichnete hat die Ehre ic. — Uebersetzung einer Note, übergeben von der Pforte als Antwort an den französl. Geschäftsträger, Vicomte de Biella, vom 3. Sept. Die am 16. Aug. von dem französl. Geschäftsträger, Hrn. Biella, unserm sehr weisen Freunde, übergebene Note ist übersetzt worden, und zur Kenntniß des Großherrn gelangt. Sr. Hoheit sehen den größten Werth in die ihm von unserm Freunde, dem Hrn. Geschäftsträger, gemachten aufrichtigen Erklärungen in Betreff der reinen Freundschaft, welche der französl. Hof für die hohe Pforte hegt, und bemerkt darin mit Vergnügen den Beweis der persönlichen Gesinnungen des Hrn. Geschäftsträgers. Allein, indem unser Freund, der Hr. Geschäftsträger, in den Maßregeln, welche die hohe Pforte genöthigt ist zur Bestrafung ihrer rebellischen Unterthanen anzunehmen, Schritte sieht, von denen er glaubt, daß sie Rußland berühren müssen, so hat er in die Note einige Phrasen eingeflochten, die dahin abzuwecken, deren Strenge zu mildern, in der Absicht, die Friedens- und Freundschaftsverhältnisse zwischen den beiden Mächten zu erhalten. Alle von der hohen Pforte seit der Empörung ihrer Rajas getroffenen Maßregeln haben jedoch nicht weniger unstreitbar zum Zwecke ge-

habt, sogar den Argwohn einer Verletzung ihrer freundschaftlichen Verhältnisse mit allen im Allgemeinen besfreundeten Mächten, und vorzüglich mit ihrem Freunde und Nachbar, dem russischen Hofe, zu vermeiden, als die Ordnung in ihren Staaten zu handhaben, und alle ihre Gedanken waren auf den einzigen wesentlichen Punkt gerichtet, die Unordnung und Unruhe zu dämpfen, und dauerhafte Ruhe und Ordnung zurückzuführen, und da der Weg, welchen die hohe Pforte, besonders in Züchtigung der Rebellen, eingeschlagen hat, durch die Mäßigung und die Gerechtigkeit, welche sie immer ausgezeichnet haben, angegeben war; also der Zweifel ihres Verfahrens jede Art von Zweifel und Argwohn, her von Aussen kommen könnte, verschrecken muß, so ist es gewiß, daß in dieser Hinsicht ihr Niemand mit Recht den geringsten Vorwurf machen können. Die Wahrheit dieser Thatsachen findet sich völlig erwiesen und entwickelt sowohl in dem Schreiben, welches Sr. Erz. der Großwesirer unterm 27. Ramazan an Se. Erz. den Hrn. Grafen v. Nesselrode, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Rußland, erlassen haben, und wovon unserm Freunde, dem Hrn. Geschäftsträger, eine Abschrift vertraulich mitgetheilt worden ist, als in der Antwort der hohen Pforte auf die von dem Hrn. v. Stroganoff, russischen Gesandten, unterm 16. Jul. übergebene Note, einer Antwort, welche dieser Gesandte anzunehmen sich weigerte, als die hohe Pforte sie ihm zustellen ließ, u. die, auf solche Art, ohne Anführung eines Beweggrundes, zurückgewiesen, an den russischen Hof abgeschickt worden ist, in Verbindung mit einem zweiten freundschaftlichen Schreiben Sr. Erz. des Großwesirers an Se. Erz. den Hrn. Minister Grafen von Nesselrode, von welcher Antwort und Schreiben unserm Freunde dem Hrn. Geschäftsträger gleichfalls eine Abschrift vertraulich mitgetheilt worden ist. Diese Briefe und Note lassen keinen Einwand zu. Unser Freund der Hr. Geschäftsträger wird, bei Durchgehung derselben, in seiner Weisheit gefunden haben, daß ihr Inhalt in allem mit dem von der hohen Pforte beobachteten Betragen übereinstimmt; daß alle von derselben ergriffene Maßregeln von dem öffentlichen Wohl gefordert wurden, und daß man schon so viele freundschaftliche, in der Wahrheit gegründete und befriedigende Erklärungen gegeben hat, daß es nicht möglich ist, die Richtigkeit und Gründlichkeit derselben zu misskennen.

(Schluß folgt.)

Ein junger deutscher Mann, welcher sich gegenwärtig zu Konstantinopel aufhält, schreibt unterm 10. Nov. an einen Freund: „Wie sind jetzt ziemlich ruhig; doch schwebt viel Unheil über unsern Häuptern, indem die Feindseligkeiten mit Persien lebhaft angefangen haben, und wir neuerdings von einem Kriege mit Rußland bedroht sind. Indessen hält alles dieses uns nicht ab, morgen eine Jagdpartie zu machen ic. (Allg. Zeit.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,4 Linien	1,2 Grad über 0	76 Grad	S.	trüb, starker Nebel
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,4 Linien	1,3 Grad über 0	76 Grad	D.	ebenso
Nachts 11	28 Zoll 2,2 Linien	0,3 Grad über 0	77 Grad	D.	ebenso

A n z e i g e.

B i j o u x - A l m a n a c h

auf das

J a h r 1 8 2 2.

Mit 8 Bignetten.

Preis 30 fr.

Dieser in lithographischem Druck mit 8 Bignetten in einem farbigen Umschlag erschienene Bijoux-Almanach mit Goldschnitt ist als ein Geschenk für Damen, wegen seiner niedlichen Form, besonders zu empfehlen. Man findet in demselben alles Wesentliche, was der größere Kalender enthält.

Das Format ist in dieser Größe



und folgende Portraits ziern den Inhalt:

- 1) Muhamed II.
- 2) Favoritin Sultanin.
- 3) Selim III.
- 4) Der Mufti.
- 5) Der Großvezier Sabli.
- 6) Ali Benderli P.
- 7) Sultan Padschaw.
- 8) Fatime.

Karlsruhe, im Dezember 1821.

Ehr. Fr. Müller'sche
Hofbuchhandlung.

Karlsruhe. [Cassinoball-Anzeige.] Der auf Sonntag, den 9. dieses, angezeigt gewesene, und darauf widerrufene Cassino-Ball wird nun morgenden Mittwoch, den 12. dieses, statt haben; wozu nochmals höflichst einladet

Dolletsche Wittwe
zum rothen Hause.

Fahr. [Fahndung.] Die unten näher signalisirten drei Verbrecher, welche von einem diesseitigen hiesigen Amtsbatschier in das Zuchthaus nach Bruchsal abgeliefert werden sollten, haben auf dem Transport dahin am 4. dieses zwischen Malsch und Etlingen ihren Eskortanten gewaltsam angegriffen, entwafnet und dann die Flucht ergriffen.

Da an der Wiederbefangung dieser gefährlichen Verbrecher sehr gelegen ist, so will man alle Polizeibehörden hiermit ersuchen, auf solche gefällig zu sehen, sie auf Betreten anzuhalten, und wohlgeschloffen, gegen Kosten-Ersatz wieder hierher liefern zu wollen.

Lahr, den 8. Dec. 1821.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Wundt.

S i g n a l e m e n t s.

1) Franz Joseph Schmalenberger, von Friesenheim, 30 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zoll groß, von unterseitem Körperbau, hat schwarze kurz abgeschnittene Haare, hohe Stirn, große schwarze Augen, eine dikaufgeworfene Nase, einen großen Mund, schwarzen Backenbart und rundes Kinn. Derselbe trug bei seiner Entweichung eine blautüchene Kappe mit Schafpelz verbrämt, ein Halstuch von schwarzem Manchesier, einen blautüchernen Wammes, ein rothscharlines Brusttuch, weiße tüchene lange Hosen und kurze Riemenstiefel.

2) Lorenz Watter, von Oberweyer, 28 Jahre alt, etwa 5 Schuh 6 Zoll groß, von hartem unterseitem Körperbau, hat gelbe kurz abgeschnittene Haare, ein langes mageres Gesicht mit einigen Blatternarben, eine hohe Stirne, blaue Augen, eine lange Nase, rothen Backenbart, etwas großen Mund und spitzes Kinn. Derselbe trug eine Kosackenkappe ohne Schild, mit Bündeln daran, ein schwarzes seidenes Halstuch, einen blautüchernen Wammes, ein Brusttuch von gestreiftem Siamoiszeug, lange schwarze Zwilchhosen und lange Stiefel.

3) Klemens Brucker, von Kürzell, 21 Jahre alt, hat schwarze rund abgeschnittene Haare, ein volles rundes Gesicht, niedere Stirne, graue Augen, kurze dicke Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, ohne Bart, der Zeigefinger an der rechten Hand ist estropirt. Derselbe ist gekleidet gewesen in eine schwarze manschesterne Kosackenkappe, schwarzes seidenes Halstuch mit rothen Enden, dunkelblautüchernen Wammes, gestreiftes Brusttuch, lange leinene weiße Hosen, kurze Halbstiefel mit Riemen gebunden.

Die von den Entwichenen dem Hatzhüter abgenommene Doppelpfante ist ohngefähr drei Schuhe lang, neu geschliffen, hat neue Schloßer, worauf der Name, Joseph Holzer, eingravirt ist.

Kenzingen. [Flügel zu verkaufen.] Ein ganz neuer Flügel von 6 Oktaven und 5 Mutationen, nach Wiener Form, steht bei mir zu verkaufen. Liebhaber belieben sich von der besondern Solidität sowohl als dem geschmackvollen Aeuffern selbst zu überzeugen.

Schwellingen, den 5. Dec. 1821.

Heinrich Promer, Instrumentenmacher.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein solides Frauenzimmer, von honesten Eltern, ehrlich und treu, die alle häusliche Arbeiten und Gartengeschäfte, auch, wo möglich, Kleider zu machen versteht, wird als Haushälterin auf nächste Ostern einzutreten gesucht. Das Nähere ist im Zeit. Komptoir zu erfahren.